Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1900

104 (6.9.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-624885

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.

Anzeigen-Annahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Nachrichten
für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren Fr. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 104. Elsfleth, Donnerstag, den 6. September. 1900.

Tages-Zeiger.
(6. September.)
⊙-Aufgang: 5 Uhr 47 Minuten.
⊙-Untergang: 7 Uhr 03 Minuten.
Hochwasser:
11 Uhr 59 Min. Vm. — 12 Uhr 38 Min. Nm.

Der russische Vorschlag,

Peking zu räumen, ist seit Sonntag auch seinem Wortlaute nach bekannt und es kann nicht behauptet werden, daß dem Vorschlage irgend eine ausreichende Begründung beigegeben sei. Man müßte dies nach den ersten kurzen telegraphischen Meldungen annehmen, aber man sieht sich getäuscht. Es ist ja wahr, die Gesandtschaften und sonstigen Fremden in China sind gerettet — von den übrigen Zielen des gemeinsamen Vorgehens der Mächte in China ist noch nicht eines erreicht und wird sich auch schwerlich eines auf dem Wege friedlicher Verhandlungen erreichen lassen. Die fremdenfeindliche Bewegung ist außerhalb des Bereiches der Occupation noch genau so heftig wie je zuvor; eine Garantie, daß die Greuelthaten, die zum Einschreiten Anlaß gaben, sich nicht wiederholen, ist in keiner Weise gegeben; weder ist die Entschädigungs- und Genugthuungsfrage geregelt, noch ist überhaupt eine Regierung vorhanden, mit der man etwas regeln kann. Da also eine thatsächliche Begründung des russischen Vorschlags völlig fehlt, so ist es kein Wunder, wenn man nach anderen Gründen forscht und dabei auf die widersprechendsten Muthmaßungen geführt wird.

Die Regierungen haben dann bezüglich ihrer Entschlüsse das beste gethan, was die Diplomatie in solchem Falle thun kann: sie haben ihre endgültige Entscheidung vertagt und verhandeln nun von Cabinett zu Cabinett. Natürlich kann es nicht fehlen, daß man der russischen Regierung allerhand Nebenabsichten unterschiebt. Deutschland ist durch den Zwischenfall am schwersten betroffen und die englischen Blätter halten denn auch mit ihrer Schadenfreude nicht zurück. So läßt sich die „Daily News" aus Berlin berichten, die ganzen Hoffnungen, die man auf den Grafen Waldersee gesetzt habe und der ganze Enthusiasmus seien durch die russische Note mit einem Schlage zunichte gemacht worden. Die Note sei in Berlin vollkommen überraschend gekommen und habe eine große Enttäuschung hervorgerufen. Ein hochgestellter Diplomat habe dem Correspondenten gesagt, daß noch vor vier Tagen kein Diplomat einen solchen Schritt Rußlands für möglich gehalten habe. Man versuche jetzt in Berlin möglichst gute Miene zu dem bösen Spiel zu machen. Die russische Note stände so im Gegensatze zu einigen neuerlichen Kaiserreden, daß es für den Grafen Bülow eine schwere Aufgabe sein dürfte, da die goldene Brücke zu schlagen. Wer aber die Politik Rußlands kenne, hätte sich voraussagen können, daß Rußland nie zugeben werde, daß Deutschland ihm den Wind aus den Segeln nehme. Der Czar habe ja den persönlichen Wünschen Kaiser Wilhelms nachgegeben, habe gleichzeitig aber nun auch dafür gesorgt, daß die ganze Sache zu einer Farce werde.

In Frankreich begegnet man erfreulicherweise einer vernünftigeren Auffassung, trotzdem Rußland der „gute Freund und Verbündete" ist. Der „Matin" erinnert an den Krieg Frankreichs und Englands gegen China im Jahre 1860. „Damals", schreibt er, „wollten die französischen und englischen Generale erst fortgehen, nachdem der Vertrag unterzeichnet war und um das zu beschleunigen, drohten sie, die Stadt einzuäschern. Dann erst wurde der Vertrag binnen vierundzwanzig Stunden unterzeichnet. Es ist sehr fraglich, ob das jetzt beantragte Vorgehen schneller zum Ziel führen wird, besonders da die Räumung Pekings stets nur scheinbar bleiben wird. Man wird einen Weg von Tientsin nach der Hauptstadt besetzt halten und Streitkräfte neben den Wällen, entweder im Sommerpalast oder in Tung-Tschau belassen müssen." Der letzteren Ansicht ist auch der „Figaro"; eine starke internationale, zugleich militairische und bürgerliche Gewalt sei noch für lange Zeit ganz unentbehrlich.

Es kann heute schon als feststehend angesehen werden, daß keine andere Macht dem Vorschlage Rußlands zustimmen wird. Entgegenstehende Meldungen bezüglich Nord-Amerikas und Frankreichs sind bereits widerrufen worden. Aber immer bleibt doch ein starker Rest von Mißmuth zurück, von dem sich aber die deutsche Politik sicher nicht beirren lassen wird. Das Programm des Grafen Bülow hat ausdrücklich die Einigkeit der Mächte als Vorbedingung einer jeden Action in China aufgestellt.

Rundschau.

* **Deutschland.** Am Montag Vormittag hörte der Kaiser die Marinevorträge und einen Vortrag des Ministers v. Rheinbaben.

* Als Tag der Ankunft des Kaiserpaares in Cadinen ist jetzt der 15. September festgesetzt.

* Das königliche Schloß zu Charlottenburg, das seit dem Frühjahr des Jahres 1888, wo es dem todtkranken Kaiser Friedrich zum Aufenthalt diente, unbewohnt war, wird mit Beginn der kalten Jahreszeit von dem Bruder des Kaisers, dem Prinzen Heinrich von Preußen nebst Familie, bezogen werden.

* Staatssecretair Graf Bülow ist nochmals zu kurzem Ferien-Aufenthalt nach Norderney gegangen.

* „Die Einigkeit der Culturmächte," so schreibt die „N. Fr. Pr." „ist vom deutschen Kaiser mit den schwungvollsten Worten gefeiert worden, speziell dem Kaiser von Rußland galt sein Dank für die Initiative in der Ernennung Waldersees zum Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen, von deren Waffenbrüderschaft er sich eine heilsame Rückwirkung auf die Beziehungen der Mächte in Europa versprach. Und nun ist Rußland der erste Staat, der aus dem Concert ausspringt, ja auch die andern Theilnehmer höflich auffordert, das Concertieren gütigst einzustellen! Eine besonders zarte Rücksichtnahme auf das naturgemäß am stärksten engagirte Deutsche Reich ist darin nicht zu erblicken."

* Als Entschädigung für das Aufbringen und Durchsuchen der deutschen Dampfer „Bundesrath", „Herzog" und „General" wird die englische Regierung 1 750 000 Mk an die ostafrikanische Reichspostdampferlinie zahlen.

* Die neuerdings vielfach besprochene Frage der Kohlennoth bildet den Gegenstand der Erörterungen innerhalb der preußischen Staatsregierung. Das Staatsministerium dürfte sich in einer noch für diese Woche in Aussicht genommenen Sitzung mit dieser Frage befassen.

* Der bayrische Landtag soll in der zweiten Hälfte des Januar zu einer Nachsession einberufen werden, die zwei Monate dauern dürfte.

* Die Einberufung des außerordentlichen oldenburgischen Landtages, die ursprünglich für diesen Monat in Aussicht genommen war, ist jetzt bis zum December hinausgeschoben worden, weil die Regierungsvorlagen in der kurzen Zeit nicht fertig gestellt werden konnten.

* **Rußland.** Aus „glaubwürdiger Quelle" erfährt der Petersburger Berichterstatter der „Frankf. Ztg.", daß der Czar am 25. August in Peterhof nicht Dr. Leyds allein, sondern die Burencommission mit ihm zusammen empfangen habe, was die amtlichen Blätter, die die Audienz tags darauf meldeten, jedoch verschweigen mußten.

* **Balkanstaaten.** Im Verlauf der jüngsten Verhöre gegen die Sendlinge des macedonischen Revolutionscomitees wurde festgestellt, daß der Comitee-Präsident Sarafow diesen befohlen hatte, den König Karol unmittelbar vor dem für nächstes Frühjahr beschlossenen macedonischen Aufstande zu ermorden.

Mächte der Finsterniß.

Roman von Helmuth Wolfhardt.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

In langen Zwischenräumen nur schlugen die Hülferufe der Verzweifelten noch an ihr Ohr, und sie schlugen allmählich so schwach, als klängen sie aus weiter Ferne.

Aber trotz dieser scheinbaren Aussichtslosigkeit ihres Beginnens verlor doch keiner von ihnen den Muth, und kein ängstliches Zagen um das eigene Leben konnte sie bestimmen, von ihrem hochherzigen Beginnen abzustehen.

Den Männern, welche in angstvoller Spannung auf dem Deiche harrten und deren Blicken sie durch die Biegung des Flusses entzogen waren, galten sie längst als verloren; denn viele unsäglich lange Minuten verstrichen, ohne daß von der brausenden und brodelnden Wasserfläche her ein Zeichen des Lebens gekommen wäre. Noch wagte keiner, es laut auszusprechen; in den düstern Mienen der Männer aber war es deutlich zu lesen, daß sie keine Hoffnung mehr auf die Wiederkehr der edlen Retter zu hegen wagten.

Doch ungeachtet aller Wuth der Elemente war der Himmel dem hochherzigen Beginnen gnädig gewesen. Ihrem vereinten, bis auf das äußerste angespannten Bemühen gelang es wirklich, was unter den herrschenden Verhältnissen beinahe unmöglich scheinen mußte. Wohl waren die Hülferufe völlig verstummt, weil die mit den Wellen Ringenden die Kraft dazu verlassen hatte; aber Bernhard, der im Vordertheil des Bootes stand, sah die auseinander gerissenen Balken mit den beiden in Todesangst daran festgeklammerten menschlichen Gestalten plötzlich, fast unmittelbar vor ihrem Fahrzeug auftauchen. Und wenn auch derjenige Theil der Rettungsarbeit, der jetzt noch zu vollbringen war, sich als der bei weitem schwierigste und gefahrvollste erwies, so besiegten die Kraft und Geschicklichkeit des jungen Ingenieurs schließlich doch auch diese letzten Hindernisse.

Ohne daß der gebrechliche, heftig schaukelnde Kahn umgeschlagen wäre, brachte er die anscheinend schon dem Tode überlieferten, eine dem Bauernstande angehörige Frau und ihren etwa elfjährigen Knaben glücklich in das Boot und nach kurzer Zeit gelangten sie — fast eine halbe Meile unterhalb der Stelle, von der sie abgefahren — mit den fast erstarrten und halb bewußtlosen Geretteten todesmatt, aber wohlbehalten an das Gestade.

Und als sie wieder festen Boden unter den Füßen hatten, reichte Rodewald dem jungen Mann die Hand.

„Ich danke dir, Bernhard," sagte er, umsonst bemüht, seine Bewegung zu bemeistern, „und ich glaube, ich habe dich noch nicht einmal begrüßt."

Der Ingenieur ergriff die dargebotene Rechte mit herzlichem Druck; aber es war etwas wie ein sanfter Vorwurf in seiner Stimme, als er erwiderte:

„Deinen Dank habe ich gewiß nicht verdient, denn damit, daß du dich entschlossen, mich zu begleiten, thatest du viel, viel mehr als ich. Ich konnte dich ja nicht daran hindern; aber es fiel mir schwer auf die Seele, als ich sah, welcher Gefahr du dich aussetztest. Es wäre der Betrübniß genug gewesen für Elisabeth, wenn sie mich verloren hätte!"

Mit inniger Rührung sah ihm der weißhaarige Alte ins Gesicht.

„Ja, es wäre schon viel zu viel Betrübniß gewesen!" sagte er mit fast erstickter Stimme, während er beide Hände auf Bernhards Schultern legte. „Aber Gott hat es anders gewollt; nun soll sie uns beide behalten, so lange es ihm gefällt."

Die Sorge für ihre Schützlinge hinderte sie, sich noch weiter auszusprechen. Die Frau hatte sich bald leidlich erholt; der Knabe war außer Stande, auch nur einen einzigen Schritt zu gehen. So nahm ihn denn Bernhard kurz entschlossen in seine Arme, während Rodewald im Weiterschreiten die Frau so gut als möglich unterstützte. Natürlich kamen sie unter solchen Umständen nur sehr langsam auf der Höhe des Deiches vorwärts, und die ersten der Männer, welche ihrer an-

Landesbibliothek Oldenburg

* Die neuerdings verbreiteten Gerüchte, dem Exkönig Milan sei die Apanage von 300 000 Frank entzogen worden, werden von Belgrad aus als vollständig unbegründet bezeichnet.

* Italien. Eine neue internationale Conferenz zur Bekämpfung des Anarchismus ist von der italienischen Regierung angeregt worden. Den Regierungen sind die entsprechenden Noten zugegangen.

* Der Mörder Bressi hat von der abgelaufenen Einspruchsfrist keinen Gebrauch gemacht, vielmehr wiederholt seinem Vertheidiger erklärt, er rufe die „kommende Revolution" an. Die Ueberführung des Königsmörders in eine Strafanstalt steht daher ganz unmittelbar bevor.

* Frankreich. Der russische Finanzminister Witte ist in Paris eingetroffen, wie er sich selbst bezeichnet: als Vertreter des Czaren zum Besuche der Weltausstellung. Am Montag fuhr er nach Ramboillet zum Präsidenten Loubet und überbrachte demselben die höchste russische Ordensauszeichnung: den St. Andreasorden. Zugleich hat Witte den Berichterstattern gesagt, er komme nicht etwa wegen einer Anleihe nach Paris; Rußland brauche kein Geld!

* Holland. Von einer neuen Sympathiekundgebung der Niederländer für die Buren wird aus dem Haag folgendes gemeldet: Anläßlich des 75. Geburtstages des Präsidenten Krüger wurde demselben ein Album zugesandt, in welchem 150 holländische Litteraten dem Präsidenten ihre Ehrfurcht und Bewunderung für die heroische Vertheidigung seines Vaterlandes ausdrücken.

———

Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 3. Sept. Die Schüler unserer Bürgerschule machten gestern in Begleitung der Lehrer und Eltern eine Lustfahrt mit dem Dampfer „Unterweser 3" nach Bremerhaven-Speckenbüttel. Bald nach 8 Uhr Morgens erfolgte die Abfahrt von hier. Nachdem sich die Ausflügler am Bestimmungsorte die Zeit durch Spielen verkürzt, wurde die Rückkehr angetreten und konnten in Bremerhaven noch der Einschiffung der nach Ostasien bestimmten Truppen beiwohnen. Um 9 Uhr Abends langte der Dampfer hier wieder an.

* In der heute Nachmittag stattgehabten gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und Stadtraths wurde der Schuhmacher H. Wätje zum Stadtdiener ernannt. — Die vom Großherzoglichen Staatsministerium gewünschte Nachfuge zum Statut der Fortbildungsschule, betr. Beaufsichtigung derselben, wurde genehmigt. — Nach einem Schreiben des Herrn Gemeindevorstehers Wenke in Bettingbühren, betr. die Errichtung einer Fußgängerbrücke an der neu zu erbauenden Eisenbahnbrücke über die Hunte, sollen die Anwohner der Deichstrecke vorerst zur Zeichnung freiwilliger Beiträge aufgefordert werden. — Die Beleuchtung unserer Straßen mit elektrischem Licht wurde mit $^2/_3$ Majorität abgelehnt. Die näheren Verhandlungen über diese Angelegenheit werden in nächster Nummer mitgetheilt.

* Musikfreunde wollen wir auf das am Freitag im „Lindenhof" stattfindende Concert der Wöhlbier'schen Capelle, deren Leistungen ja genügend bekannt sind, noch besonders aufmerksam machen.

* Zu unserem am 16. Sept. beginnenden Jahrmarkt wird Herr Haberjan aus Bremen mit seinem bekannten Hypodrom eintreffen. Auch für musikalische Unterhaltung werden unsere Herren Wirthe Sorge tragen, so wird u. a. im Hotel „Fürst Bismarck" die aus 8 Personen bestehende Künstler-Gesellschaft „Hamonia" auftreten und im Locale des Herrn P. Meyer die Singspielgesellschaft Mürzthaler concertiren.

* Der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung hält am Freitag, den 7. Sept., Nachmittags $5^1/_2$ Uhr, in Nagel's Hotel seine Jahresversammlung ab.

* (Nachrichten für Rheder und Seefahrer.) Das Reichs-Versicherungsamt bringt einen Beschluß der See-Berufsgenossenschaft, betreffend Uebernahme der Aufsicht über den Tiefgang der Seeschiffe zur allgemeinen Kenntniß. Die am 26. Mai 1900 in Mannheim abhaltene Genossenschaftsversammlung der See-Berufsgenossenschaft hat einstimmig beschlossen, folgende Bestimmung in das Genossenschaftsstatut aufzunehmen. § 44 a. Die See-Berufsgenossenschaft übernimmt die Aufsicht über den Tiefgang der Seeschiffe. Zur Durchführung dieser Aufsicht hat jeder Rheder zu veranlassen, daß auf jeder Reise außerhalb der kleinen Küstenfahrt und Wattfahrt der Tiefgang eines jeden Schiffes (Fischerei-, Bergungs- und Lustfahrzeuge, sowie Schleppdampfer ausgenommen) beim Ausgang aus demjenigen Hafen, in welchem es voraussichtlich den größten Tiefgang auf der betreffenden Reise erreicht, am Vorder- und Hintersteven des Schiffes ermittelt, im Journal vermerkt und ohne Verzug der See-Berufsgenossenschaft angezeigt werde, unter Hinzufügung etwaiger für die Beurtheilung des Tiefgangs zweckdienlicher Bemerkungen über Art und Beschaffenheit der Ladung und deren Stauung. Diese Anzeige hat der Rheder dem für den Heimathshafen seines Fahrzeuges zuständigen Sectionsvorstande zu erstatten. Wird auf der betreffenden Reise in einem späteren Hafen der aufgegebene Tiefgang überschritten, so ist entsprechende weitere Anzeige zu machen. Der Inhalt dieser Anzeigen wird durch die Vertrauensmänner und Beauftragten der See-Berufsgenossenschaft auf seine Richtigkeit controlirt. Die Sectionsvorstände haben das bei ihnen eingegangene Material dem Genossenschaftsvorstande zu übermitteln und läßt dieser dasselbe durch seine sachverständigen Berather prüfen. Soweit sich bei dieser Nachprüfung Anstände hinsichtlich des Tiefgangs ergeben und dieselben durch die von dem Vorstande der See-Berufsgenossenschaft vorzunehmenden Ermittelungen nicht in befriedigender Weise aufgeklärt werden, hat der Vorstand geeignete Maßnahmen zur Abhülfe zu ergreifen. Dieser Aenderung des Statuts ist die nachgesuchte Genehmigung ertheilt worden.

* Wichtig für das Fischerei- und Seilergewerbe ist die Imprägnirung der Fischereigeräthe. Von verschiedenen Interessenten liegen Zeugnisse vor, wonach sich das Avenarius Carbolineum zur Präparation von Netzen, Tauen, Segeltüchern 2c. ausgezeichnet eignet. Die Hauptvortheile bestehen darin, daß die imprägnirten Gegenstände äußerst dauerhaft und vor allem sehr geschmeidig bleiben. Die gemachten guten Erfahrungen beziehen sich jedoch nur auf das durch Patent geschützte Avenarius Carbolineum; man achte deßhalb in seinem eigenen Interesse auf die volle Bezeichnung. Mit jeder gewünschten Auskunft, sowie mit Specialzeugnissen steht die Firma R. Avenarius & Co., Hamburg, Stuttgart, Berlin und Köln zu Diensten. Eine Niederlage befindet sich in hiesiger Gegend bei J. D. Borgstede, Elsfleth, Elsflether Holzcomptoir, Elsfleth, Reinh. Köster, Hammelwarden.

* Am 28. August tagte in Oldenburg der Verein oldenburgischer Ziegel-Fabrikanten. In der nur mäßig besuchten Versammlung wurde längere Zeit berathen über eine an den Reichskanzler zu richtende Petition, die einen Zoll auf Mauersteine und Dachziegel verlangt. Der Wortlaut der Petition wurde festgestellt und die Absendung derselben beschlossen. Die Einführung des Zolles wird damit begründet, daß Oldenburg und Ostfriesland sehr schwer unter der holländischen Concurrenz zu leiden hätten, ebenso wie das Ostseegebiet unter der dänischen Concurrenz. Die holländischen Ziegeleien vermöchten billiger zu arbeiten, die holländischen Küstenschiffer, theils selbst Händler in Ziegelwaaren, könnten die Waare auf billigem Wege transportiren und diese leicht auf den Inseln, an den Küsten und an den Flußläufen von Ems, Weser und Elbe absetzen. Durch diese holländische Küstenschifffahrt würde auch die deutsche Küstenschifffahrt schwer geschädigt. Auf den deutschen Inseln, ebenso in Emden, wo zur Zeit viele Millionen Steine verbraucht würden, käme fast nur holländisches Material in Frage. Es wird demnach nur beantragt, daß der für die Einfuhr von feuerfesten Steinen bestehende Zoll zu 50 Pfg. pro 100 Kilo auch auf die anderen ausländischen Ziegel-Fabrikate ausgedehnt, eventuell, daß für alle per Schiff von dem Auslande eingehende Ziegelwaaren dieser, oder ein ähnlicher Zoll festgesetzt werden möge. — Die Beschlußfassung erfolgte (laut „J. W.") mit 14 gegen 2 Stimmen. Die Gegner machten geltend, daß die Preissteigerung, die durch den Zoll erzielt werde, die Gründung neuer Ziegeleien zur Folge haben würde; dann sei in wenigen Jahren eine so schwere einheimische Concurrenz zu erwarten, daß die Preisdrückerei das Ziegel-Gewerbe völlig unrentabel machen würde. Die einheimische Concurrenz sei jetzt schon groß genug. Da ungefähr hundert Betriebe in Betracht kommen und nur 16 vertreten waren, darf man gespannt darauf sein, wie die Entschließung der übrigen Besitzer ausfällt.

* (Handwerkskammer.) Tagesordnung für die Vollversammlung der Handwerkskammer am Dienstag, den 11. Sept., Morgens 10 Uhr, im Landesgewerbemuseum zu Oldenburg. 1. Bericht durch den Vorsitzenden über die bisherige Thätigkeit des Vorstandes. 2. Feststellung der anwesenden Mitglieder. 3. Entgegennahme der Vorträge der Candidaten für den Secretairposten. 4 Wahl des Secretairs. 5. Aenderung des § 3 der Kammerstatuten. 6. Voranschlag der Ausgaben für das 2. Halbjahr 1900. 7. Miethung der Diensträume für den Secretair. 8. Zuwahl. § 5 der Statuten. 9. Wahl von Ausschüssen. §§ 32 und 36 der Statuten. 10. Erledigung zweier Eingänge des Innungs-Ausschusses zu Oldenburg, betreffend „Submissionswesen und unlauteren Wettbewerb im Handwerk". Im Falle ein Kammermitglied an dem Besuch der Versammlung verhindert sein sollte, so ist solches dem Vorsitzenden rechtzeitig anzuzeigen, damit der Ersatzmann noch früh genug berufen werden kann (§ 23 der Statuten).

* Ueber die Beförderung von Packeten und Drucksachen an die Soldaten in China schreibt die „Kreuzztg.": „Wie uns amtlicherseits mitgetheilt wird, sind Feldpostpackete ebenso wenig wie Kreuzbandsendungen zulässig. Dagegen werden Postpackete gegen die gewöhnlichen Portosätze nach Shanghai, Tientsin, Tschifu und Tsingtau, wo deutsche Postanstalten bestehen, befördert. Es ist somit Gelegenheit vorhanden, den Angehörigen des Expeditionscorps Packete zuzuführen. Allerdings bedarf es zu diesem Zweck der Bestimmung einer Mittelsperson an einem der genannten Orte, an

---

sichtig wurden, starrten die Todtgeglaubten an wie aus dem Grabe erstandene Gespenster. Als man sich überzeugt hatte, daß man es wirklich nicht mit übernatürlichen Erscheinungen zu thun habe, brachen der Jubel und die Freude um so lebhafter aus, so daß Rodewald und Bernhard Mühe hatten, sich den ehrlich gemeinten, aber fast allzu stürmischen Glückwünschen und sonstigen Huldigungen zu entziehen.

Obwohl sie sich tapfer aufrecht hielten, waren sie doch beide zu durchnäßt und angegriffen, um noch länger hier im Freien bei den Dammarbeiten zu verweilen. Und ihre Anwesenheit erschien überdies minder dringend geboten als vorher, denn während ihres Fernseins war die ermuthigende Entdeckung gemacht worden, daß der Fluß in ziemlich raschem und stetigem Fallen begriffen sei. Wenn die Gefahr auch damit noch nicht als ganz beseitigt angesehen werden konnte, so war sie doch jedenfalls erheblich gemindert, und — was für den Augenblick das wichtigste war — der fast erschöpften Arbeiter hatte sich neues Vertrauen und festere Zuversicht auf den glücklichen Erfolg ihrer aufreibenden Thätigkeit bemächtigt.

Bernhard wollte zwar in das Haus seines todten Vaters zurückkehren, aber Rodewald gab es nicht zu. Er bestand auf seinem Verlangen, daß der junge Mann ihn sogleich nach Sandhofen begleite und sich dort zunächst von den Strapazen der letzten Stunden erhole, mit so eigenthümlichem Nachdruck, daß Bernhard es schon nach den ersten Versuchen aufgab, ihm zu widersprechen. Auch trieb ihn sein Herz ja mächtig genug dem geliebten Mädchen entgegen, und die freudige Gewißheit, sie heute noch in seine Arme zu schließen, brachte die strafende Stimme seines Gewissens, welche ihm Mangel an Pietät gegen den todten Vater vorwerfen wollte, bald zum Schweigen.

Rodewald ging mit seltsamer Hast voraus, als sie in ihren nassen Kleidern die Zimmer des Herrenhauses von Sandhofen betraten. Bernhard sah, daß seine Hand zitterte, als er sie auf den Griff der Thüre legte, welche in das von ihm mit besonderer Vorliebe benutzte Wohngemach führte.

Elisabeth saß am Tisch und hatte die Stirn in die Hand gestützt, als wäre sie eingeschlummert. Bei dem Geräusch der näher kommenden Schritte aber fuhr sie hastig empor, und bei dem Anblick ihres Adoptivvaters glitt ein schwacher Freudenschimmer über ihr todtenbleiches, verweintes Gesicht. Sie ging ihm einige Schritte entgegen, um ihn zu umarmen; Rodewald wehrte jedoch sanft ihre Liebkosung ab und sagte, indem er zur Seite trat, um dem auf der Schwelle stehenden Bernhard Raum zu gewähren:

„Da bringe ich dir deinen Verlobten, Liesbeth! Ich konnte mir die Freude nicht versagen, nach all' der harten Arbeit dieser Tage inmitten meiner theuren Kinder zu vergessen, was hinter uns liegt an Leid und Stürmen und Herzenskämpfen!"

Wohl wußte die Ueberraschte für die Dauer weniger Augenblicke nicht, wie sie diese Worte zu deuten und den seltsamen Wechsel seiner Gesinnung zu erklären habe; aber sie war auch nicht geneigt, sich lange in müßigem Grübeln darüber das Köpfchen zu zerbrechen. Sie sah ja den Geliebten leibhaftig vor sich, sie sah, daß er in Rodewolds Gesellschaft gekommen war und daß dieser keinen Versuch machte, sich drohend wie der Geist einer unerbittlichen Vergeltung zwischen sie zu stellen. Das war genug, um sie aus dem tiefsten Abgrund verzweifelter Hoffnungslosigkeit zum Himmel des höchsten Glückes zu erheben. In laut aufjubelnder Seligkeit seinen Namen rufend, warf sie sich an die Brust des geliebten Mannes und ihre weichen Arme umschlangen seinen Nacken so fest, als fürchte sie, daß er ihr dennoch entrissen werden könne, und als wolle sie ihn jetzt nimmermehr freigeben, wer auch immer solches Opfer von ihr fordern möge.

Für die Bewohner von Rothaide ging die fürchterliche Gefahr der Ueberschwemmung, die sich schon in so drohender Gestalt gezeigt hatte, noch einmal glücklich vorüber. Am folgenden Mittag erst erfuhr man, auf

Landesbibliothek Oldenburg

welche die Packete zu adressiren wären, und die für die Weitersendung an die Empfänger zu sorgen hatte. Darnach ist die Sendung von Packeten für jetzt sehr schwierig und auch wohl kostspielig, wenn unter den gewöhnlichen Portosätzen die nach China sonst üblichen — irren wir nicht, 3,20 *M* das Packet — zu verstehen sind. Ob die bis jetzt vorgeschriebenen Zolldeclarationen auch beizufügen sind, wissen wir nicht. Eine Mittelsperson in den erwähnten Häfen werden wohl sehr wenige unter den deutschen Angehörigen kennen. Also — abwarten!"

* Da auch für die gesammte Wesermarsch die Einrichtung eines Central-Zuchtviehmarktes angestrebt wird, dürfte der nachstehende Artikel von Interesse sein:

„Der Zuchtviehmarkt in Leer. Eine neue verbesserte Auflage der altberühmten Galli-Markttage könnte man den heutigen Zuchtviehmarkt nennen. Es war ein gewisses Wagniß, als der hiesige landwirthschaftliche Zweigverein mit Zustimmung verschiedener anderer landwirthschaftlicher Vereine im Juni den Plan faßte, noch in diesem Jahre einen ostfriesischen Zuchtviehmarkt ins Leben zu rufen. Aber dank dem einmüthigen Zusammenwirken aller Betheiligten ist der Wurf gelungen. Schon gestern wurde namentlich aus dem Kreise Emden, Aurich und Norden viel Vieh nach hier per Bahn angebracht, und die heutige Zutrifft aus den Kreisen Leer und Weener übertraf alle Erwartungen. Landwirthe und Händler schienen gewetteifert zu haben, möglichst viel und möglichst gutes Vieh zu Markt zu stellen. Infolgedessen war auch der eigentliche Zuchtviehmarkt über die Maßen gut und reichlich beschickt. An den beiden Eingängen des räumlich vom andern Marktplatze ganz gesonderten Zuchtviehmarktes walteten von 6 Uhr früh ab die beiden Commissionen ihres Amtes. Es verdient lobend hervorgehoben zu werden, daß die Besitzer von Vieh den Commissionsmitgliedern ihr Amt wesentlich erleichterten, sodaß mit verschwindenden Ausnahmen willig den Anordnungen der Herren Folge geleistet wurde und nur vereinzelt Vieh zurückgewiesen zu werden brauchte. Auf dem Zuchtviehmarkte selbst herrschte, trotzdem 1200 Stück Vieh dort Aufnahme fand, musterhafte Ordnung. Die einzelnen Stände waren durch deutlich lesbare Plakate kenntlich gemacht, und durch zweckmäßige Sonderung der Thiere nach Alter, Farbe und Geschlecht gewährte der Markt den Anblick einer wohlgeordneten Thierschau.

Fast alle Thiere waren mindestens von Mittelqualität. In hochtragenden Kühen war sogar erstklassige Waare auffallend stark vertreten. Nicht minder befriedigten die Rinder, während die Bullen, obwohl auch unter ihnen viele Primathiere sich befanden, im Durchschnitt so gut wie Kühe und Rinder nicht vertreten waren. Recht befriedigt äußerte man sich auch über die halbjährigen Kälber, welche in der Zahl von etwa 200 Stück angetrieben waren. Der offene Markt wies auch noch zwischen 800 und 900 Stück Rindvieh auf und auch hier überwog die bessere Qualität. So gab der Markt ein beredtes Zeugniß für die Leistungsfähigkeit der ostfriesischen Rindviehzucht, und mit Genugthuung hörten die Veranstalter des Unternehmens, daß verschiedene namhafte Mitglieder auswärtiger Ankaufscommissionen ihr Urtheil dahin abgaben, daß unser Land ein schier unerschöpfliches Productionsgebiet für Nutzvieh zu sein schiene und eine Oeffnung der holländischen Grenze durch Mangel an Zuchtvieh nicht mehr begründet werden könne. Leider entsprach dem überreichen Angebot nicht die Nachfrage. Es waren auswärtige und einheimische Käufer erschienen und viele Käufe sind auch zu guten Preisen abgeschlossen. Aber um die ganzen 2000 Stück Vieh umzusetzen, dazu fehlte es denn doch an Käufern. Der Plan, den Markt abzuhalten, war eben zu spät im Oberlande bekannt geworden, wie denn auch viele Schreiben von dort eingelaufen sind, welche die Einrichtung auf das lebhafteste begrüßen, dabei aber gleich dem Bedauern Ausdruck geben, in diesem Jahre keine Einkäufe mehr machen zu können, weil der Bedarf an Zuchtvieh bereits gedeckt sei. Dieser Fehler wird aber im kommenden Jahr vermieden sein. Denn, da der Verlauf des heutigen Marktes bewiesen hat, daß der Leerer Zuchtviehmarkt Zukunft hat, wird, wie wir zu unserer Freude mittheilen können, unter thatkräftiger Leitung unseres landwirthschaftlichen Hauptvereins, der auch jetzt schon die Sache pekuniär unterstützt hat, im nächsten Jahr ein nach vielen Seiten reformirter Markt treten, der den Interessen der Züchter und Käufer gleichmäßig entspricht und einen wirklichen directen Verkehr zwischen Producenten und Consumenten ermöglicht."

* **Großenmeer.** Wie stark die patriotische Gesinnung in unserer Gegend ist, beweist die große Menge der Gemeindebürger, welche an der Sedanfeier theilnahm. Nach einem Marsch durch das Dorf hielt unter der Friedenseiche ein Herr aus dem Vergnügungsvorstande eine feierliche Rede. Herrlich machte sich der Lampionzug, der sich am Abend durch unser Kirchdorf bewegte. Es war eine Lust anzusehen, wie Söhne und Töchter den Tag feierten, den die Väter gesehen. Für die Erwachsenen fand am Abend bei Herrn Scheelje ein Commers statt. Derselbe verlief auf das Schönste. Begeistert erklangen unsere Nationallieder. Die Tanzlustigen fanden in Ripkens Gasthause Gelegenheit ihrem größten Vergnügen nachzugehen.

* **Brake,** 4. Sept. In letzter Nacht ertönte kurz nach 2 Uhr das Feuerhorn und schreckte die Bewohner unserer Stadt aus ihrer Ruhe. Es brannte das Haus des Bäckers Fricke, vor der Harrierstraße am Deich belegen. Da das Feuer an dem schon eingefahrenen Wintertorf reichlich Nahrung fand, schlugen im Nu gewaltige Flammen zum Dache heraus. Thätige Hülfe war rasch zur Hand. Den vereinten Bemühungen der Mannschaften der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken; leicht hätte auch das mit dem abgebrannten Hause in eins erbaute Haus des Gastwirts Hasfeldieck ein Opfer der Flammen werden können. Gerettet wurde von dem Inventar fast gar nichts. Haus und Inventar sind versichert. Ein auf dem Dache mit Löschen beschäftigter Arbeiter Schönewold stürzte kopfüber zur Erde, ohne glücklicherweise erhebliche Verletzungen davonzutragen.

* **Nordenham,** 2. Sept. Das Project, betr. Herstellung einer größeren Schiffswerft an der Unterweser, dürfte in diesen Tagen greifbare Formen annehmen. Die Anlage soll, wie verlautet, zwischen dem Orte Großensiel und Nordenham geplant sein. Hiernach wird vermuthlich das Grodenland zwischen den Tanks der Deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft und der Martensschen Besitzung in Frage kommen. Das Project soll von hoher Seite recht sympathisch aufgenommen sein; von der gleichen Stelle sollen 2 000 000 *M* gezeichnet sein. — Was die Lage des genannten Platzes angeht, so ist sie zur Errichtung einer Schiffswerft recht gut geeignet; die Fahrwasserhältnisse sind günstig, die Weser ist auch hier für die größten Seeschiffe passirbar. Anderseits ist kaum 100 Meter entfernt das Bahngeleise (Nordenham-Brake). — (Wir geben die Mittheilung unter Vorbehalt wieder. Das Gerücht von der Anlage einer Werft ist schon oft aufgetaucht, hat sich bisher aber nicht bestätigt.)

* **Oldenburg,** 4. Sept. In das Manövergelände wird das Infanterie-Regiment am Sonnabend dieser Woche befördert werden. Des Morgens verläßt das Regiment in zwei Sonderzügen die Residenz. Die Fahrt geht über Bremen, Hannover, Hameln bis zur Station Emmerthal, von wo aus die Compagnien in die nahen Quartiere im Kreise Hameln bezw. Holzminden zu marschiren haben.

* **Westerstede,** 3. Sept. Am Sonnabend wurde von der Thurmuhr das an der Nordseite des Thurmes befindliche Zifferblatt abgenommen. Man fand an der Rückseite verschiedene Aufzeichnungen, aus denen hervorgeht, daß das Zifferblatt im Jahre 1814 angebracht ist. (Amml.)

* **Jaderberg,** 3. September. Am kommenden Donnerstag, den 6. September, feiern die Eheleute Friedrich Backhaus und Frau das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Das Ehepaar erfreut sich der besten Gesundheit und es ist zu wünschen, daß es das Fest der diamantenen Hochzeit erleben möge. (G.)

* **Jever,** 4. Sept. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 432 Stück Hornvieh, 71 Schafe und Lämmer und ca. 160 Schweine. Es waren viele auswärtige Händler erschienen, und auf dem Viehmarkt entwickelte sich ein flotter Handel. Nach auswärts wurden zu guten Preisen ca. 400 Stück Hornvieh verkauft, bestehend aus hochtragenden Kühen, Stieren und Beestern. Der Handel auf dem Schafmarkt war unbedeutend, auf dem Schweinemarkt mittelmäßig. 4 Wochen alte Ferkel kosteten 11 Mk.

———

Vermischtes.

— Verden, 1. Sept. Das älteste Pferd in der ganzen Umgegend besitzt der hiesige Gastwirth Lütjen in Blender. Es ist 35 Jahre alt. Vor 12 Jahren verkaufte er das Pferd bereits an einen Pferdeschlachter in Bremen mit der Bedingung, es jeder Zeit abliefern zu können. Doch da „de ole Schwarte" bis zu dem heutigen Tage noch immer seine Arbeit verrichtet, auch noch ein vorzügliches Gebiß besitzt und auch noch gut im Fleisch ist, so erfreut sich dieser ehrwürdige Veteran der Arbeit noch immer seines Daseins.

———

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 5. Sept. Im Hinblick auf die Pesterkrankungen in England heben die „Berl. Politischen Nachrichten" hervor, daß im Reichsgesetz über die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten der Bundesrath ermächtigt sei, geeignete Maßnahmen zu treffen. Da das Gesetz jedoch erst vom Juli datirt, seien noch keine Vorschriften ergangen; dies werde aber eine der ersten Aufgaben des Bundesraths beim Wiederzusammentreten sein. Bei einer directen Einschleppungsgefahr giebt das Gesetz übrigens schon jetzt Handhaben zum sofortigen Eingreifen, indem auch der zunächst bedrohte Einzelstaat im Einvernehmen mit dem Reichskanzler festgesetzte Vorschriften durchführen kann.

* Breslau, 5. Sept. Die „Schlesische Ztg." hält die Mittheilung aufrecht, daß sich maßgebende conservative Männer bereit finden würden, einige ungewollte üble Wirkungen der Börsengesetzgebung hinweg-

---

welche Ursache das plötzlich auffallende Sinken des Flusses zurückzuführen sei. Weiter stromabwärts und nahe der Mündung, wo das Wasser im weithin ausgedehnten flachen Moor- und Haidelande nicht sonderlich viel Schaden anrichten konnte, war in der That ein Dammbruch erfolgt und hatte der Fluth damit einen natürlichen Abfluß verschafft, der die oberhalb liegenden Ortschaften und Ländereien vor einer Wiederholung des einstigen Schicksals rettete.

Die Einwohnerschaft von Rothaide und seiner nächsten Umgebung hielt sich nichtsdestoweniger überzeugt, daß sie nur dem entschlossenen und thatkräftigen Eingreifen des jungen Ingenieurs die günstige Wendung zu verdanken habe, denn ohne seine ebenso energischen als zweckmäßigen Anordnungen würde es ihrer Meinung nach gewiß nicht möglich gewesen sein, den schon fast zur Hälfte fortgerissenen Damm noch so lange zu behaupten.

Als man mit nicht geringer Ueberraschung erfuhr, daß der wackere und unerschrockene Helfer des ehemaligen Packmeisters Milow Sohn gewesen sei, suchte man sich ihm zunächst durch eine allgemeine Betheiligung an dem Leichenbegängniß seines Vaters dankbar zu erweisen. Seit langer Zeit hatte man in Rothaide kein so zahlreiches Trauergefolge gesehen, als es dem entlassenen Eisenbahnbeamten auf seinem nun letzten Wege nach dem kleinen Friedhofe das ehrende Geleite gab.

Der Nächste bei dem blumengeschmückten Sarge war natürlich Bernhard, der seine schwarzgekleidete, junge Braut am Arme führte. Unmittelbar hinter ihnen aber schritt, das weiße ehrwürdige Haupt tief geneigt, Herthas Vater, der Besitzer von Sandhofen. Er hatte in ernsten Kämpfen endlich sich selbst überwunden und sein heißes Verlangen nach Rache war gestillt. Als des Packmeisters letztes, enges Haus nun hinabgesenkt wurde in die Gruft, war er der erste, der nach dem Sohne des Verstorbenen hart an das offene Grab herantrat.

Dreimal warf er eine Handvoll Erde hinunter auf den Sarg, und ohne daß einer der Nebenstehenden es vernommen hätte, murmelten dabei seine zuckenden und bebenden Lippen: „So vergebe dir Gott, wie ich dir vergebe!"

Das Geheimniß von den Ursachen der Zugentgleisung bei Ragosewo aber wurde zugleich mit dem Packmeister Stephan Milow für immer begraben.

Ende.

———

— (Lieber Gefängniß als Stall.) Das „Wiener Extrablatt" schreibt: Die jetzt 50 Jahre alte Wittwe Magdalena Müller war Wiener Eltern Kind und hat mehr als 40 Jahre ununterbrochen hier in Wien gelebt, bis sie dann den Geschäftsmann Leonhard Müller kennen lernte und ehelichte, der nach Mattersdorf in Ungarn zuständig war; hierdurch wurde auch sie dahin zuständig. Der Mann starb, sie wurde zur Bettlerin und kam so weit herab, daß sie obdachlos war und von der Polizei ausgewiesen wurde. Sie wurde nach Mattersdorf abgeschoben, wo sie niemanden kennt und auch von niemanden gekannt wird — sie ging daher wieder zu Fuß nach Wien zurück und wurde wegen verbotener Rückkehr verhaftet. Der Richter, Secretair Dr. Fröhlich, dem sie dann vorgeführt wurde, fragte die Frau, warum sie nicht in Mattersdorf geblieben sei. „Weil ich doch nicht jede Nacht im Stall schlafen will", war die Antwort. — Richter: „Es wird ja doch auch in Mattersdorf Betten geben!" — Angeklagte: „Für mich nicht, mich kennt niemand, ich bin jedem zur Last, arbeiten kann ich nicht, weil ich krank bin, da steckt man mich in einen Stall." Der Richter verurtheilte das arme Weib, das einem wandelnden Gerippe gleicht, zu zwei Monaten strengen Arrests und fragte sie, ob sie wohl diese Strafe annehme. Sie erwiedert: „Aber natürlich . . . da brauch' ich ja zwei Monat nicht im Stall schlafen!"

———

Landesbibliothek Oldenburg

zuräumen, wenn von Seiten der Regierung eine Initiative beabsichtigt wäre. Das Blatt glaubt sich zu der Annahme berechtigt, daß bald ausführlichere Nachrichten folgen werden. Eine Abschwächung der Börsengesetzgebung sei freilich nicht beabsichtigt, sondern eine Initiative der Regierung zum Zwecke der Abstellung offenbarer Mißstände, unter welchen das legitime Börsengesetz leidet.

* Christiania, 5. Sept. Bei den gestrigen Wahlmänner-Wahlen zum Storthing erhielt die Rechten-Partei 11,583, die Linken-Partei 8629 und die Socialisten-Partei 4035 Stimmen. Die Rechte gewann dadurch vier Sitze im Storthing.

* London, 4. Sept. Prinz Heinrich von Preußen hatte vor seiner Weiterreise nach Balmoral eine längere Unterredung mit dem hiesigen deutschen Botschafter.

* London, 5. Sept. Die „Times" melden aus Shanghai: Der Kaiser erklärte in einem Edict vom 19. August, er begleite die Kaiserin westwärts, nachdem er Yunglu, Hsuting und Tsungtschi befohlen habe, die Regierung in Peking fortzuführen und Li-hung-tschang anzuweisen, sich zu bemühen, die Unterhandlungen zu eröffnen. Ein Edict vom 20. August verlegt die Hauptämter nach Taiyenfu und gebietet den chinesischen Vicekönigen, die Ausländer zu schützen.

* Huddersfield, 4. Sept. Der Congreß der Trade Union nahm mit knapper Mehrheit einen Beschlußantrag an, in dem erklärt wird, daß der Krieg mit Transvaal im kosmopolitischen Interesse der Capitalisten unternommen sei, und daß die Folgen das Wohl der Arbeiter schädigen würden.

* Washington, 4. Sept. Einer vom Kriegsamt veröffentlichten verstümmelten Depesche des amerikanischen Generals Chaffee zufolge, sind die Feindseligkeiten thatsächlich eingestellt. Eine kleine chinesische Truppenabtheilung wurde längs der Verbindungslinie aufgefunden. China hat ungefähr 50,000 Mann regulärer Truppen. Der General hält 5000 Mann amerikanischer Truppen für genügend. Wenn die Truppen hier bleiben, müssen sie in Zelten überwintern. Das Wasser des Flusses fällt. Die Eisenbahn wird wieder hergestellt, sobald der Fluß gefriert.

———

Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.

„Henneberg-Seide"

— nur ächt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — An Jedermann franko u. verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant [k. u. k. Hofl.] **Zürich.**

Bei der Großherzoglichen Amtsrecepturr Elsfleth sind folgende Hebungstage für das III. Quartal d. J. angesetzt:

in Lahusen's Gasthause zu Berne

für die Gemeinde Neuenhuntorf 10. Sept., Vorm. 9 bis 12 Uhr,
für den Ort Berne und Bettingbühren 10. Sept., Nachm. 1½ bis 5 Uhr,
für Schlüte, Ranzenbüttel, Wehrder, Glüsing 11. Sept., Vorm. 8 bis 12 Uhr,
für Weserdeich, Hannöver, Brinebüttel, Pfahlhausen 11. Sept., Nachm. 1½ bis 5 Uhr,
für Ollen, Hiddigwarden, Hekeln, Neuenkoop 12. Sept., Vorm. 8 bis 12 Uhr,
für Harmenhausen, Hiddigwardermoor, Ocholt 12. Sept., Nachm. 1½ bis 5 Uhr,
für die Gemeinde Warfleth 13. Sept., Vorm. 8 bis 12 Uhr,
für die Gemeinde Bardewisch 13. Sept., Nachm. 1½ bis 5 Uhr,
für Auswärtige aus den Gemeinden Hude, Hasbergen, Schönemoor, Ganderkesee 2c 14. Sept., Vorm. 8 bis 12 Uhr,

im Dienstlocal der Amtsrecepturr zu Elsfleth von 8 Uhr Morgens bis 12½ Uhr Mittags:

für die Gemeinde Altenhuntorf Sept. 20.
" " " Neuenbrok " 21.
" " " Großenmeer " 22.
" " " Oldenbrok " 24. 25.
" " " Bardenfleth " 26. 27.
" " Landgemeinde Elsfleth " 28. 29.
" " Stadtgemeinde Elsfleth Oct. 1. 2

Zur Hebung kommen Realabgaben pro III. Quartal, Einkommensteuer, Sporteln, Siel-, Mühlen- und Verlath-Umlage, Elsflether und Burwinkler Schul-Umlage 2c.

An den Tagen vom 10. bis 14. Sept. incl. ist das Recepturzimmer **nur** zum Stempelverkauf geöffnet.

Amt Elsfleth, 1900, August 28.

Huchting.

Die Besichtigung der Zuwässerungshöhlen, Deichschaarten und Schotten findet **Freitag, den 7. September d. Js., Vormittags 11 Uhr statt.**

Die Betreffenden werden aufgefordert, ihre Schotten an Ort und Stelle bereit zu halten. Insoweit dies nicht geschehen, wird angemessene Brüche erkannt werden.

Deichstücken, 1900, Sept. 3.

Fr. Sager,
Geschworener.

Dr. Oetkers { **Backpulver, Vanille-Zucker, Pudding-Pulver**

à 10 Pfennig. Millionenfach bewährte Recepte gratis von

J. D. A. von Lienen.

Neue Elsflether Superior-Heringe

empfiehlt in 1/1, 1/2, 1/4 1/8, 1/16 Tonnen zu den billigsten Tagespreisen

J. D. Borgstede.

Ca. 500 Gesetze auf 2000 Seiten. — Reichhaltigstes und neustes Rechtsbuch — 533 Formulare etc. für d. prakt. Gebrauch.

Kürschner's Lexikon des deutschen Rechts

ingeniös eingerichtetes Archiv der gesamten Reichsgesetzgebung in der heute gültigen Fassung. Erschöpfende Auskunft auf allen einschlägigen Gebieten sofort und für Jeden verständlich, da jede Sache, jeder Begriff unter entsprechendem Schlagworte im Alphabet mühelos zu finden ist. Ca. 2000 Seiten. 2 Bde. Grossoktav, geb. 20 M., in Halbfr. 24 M. Durch jede Buchh. od. Herm. Hillger Verlag, Berlin W. 9.

Gegen monatliche Ratenzahlung von M. 3.— liefert das complette Werk **G. Kunkel**, Buchhandlung in Elsfleth.

Oldenburgische Landesbank

Filiale Brake,

Mitteldeichstraße Nr. 16.

Für Einlagen, welche in jedem Betrage angenommen werden, vergüten wir
bei halbjähriger Kündigung und wechselnder Verzinsung (2½—4%) zur Zeit **4%**
bei kürzerer Kündigung und auf feste Termine . . . **2½—3½%**
bei 14tägiger Kündigung und auf Check-Conto **2%**
Laufende Rechnung (Conto-Corrent-Conto) unter günstigen Verzinsungs- und Provisions-Bedingungen.

Oldenburgische Landesbank.
Filiale Brake.
Meyer. Janssen.

Die am 1. October cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. September cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen **kostenlos** eingelöst.

Gleichzeitig bringen wir hierdurch **zur Kenntniss,** dass **eine Kündigung oder Verloosung** unserer

4% Hypotheken-Pfandbriefe Em. V und VI

vorläufig **nicht beabsichtigt** ist.

Ueber die Ausgabe der neuen Couponbogen erfolgt in Kürze weitere Bekanntmachung.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Hôtel „Zum Lindenhof",
Oberrege.
Freitag, den 7. September
Großes
Garten-Concert,
ausgeführt von der
Capelle der II. Matrosen-Division aus Wilhelmshaven
unter persönlicher Leitung des zum zeitigen Vertreter des Herrn Musikdirectors Wöhlbier bestellten Stabshoboisten Herrn **F. Pollinger.**

Programm:

1. Theil.
1. Auf Königs Befehl, Marsch von Cahnbley.
2. Ouverture z. Op. „Si j'étais roi" von Adam.
3. Es war einmal von Linke.
4. Estudiantina, Walzer von Waldteufel.

2. Theil.
5. Ouverture z. Op. „Stradella" von Flotow.
6. Verliebte Schelme, Concert-Polka für zwei Piccolo-Flöten, vorgetr. von den Hoboisten Richter und Hock.
7. „Zur Maienzeit" Frühlingsfantasie von Rehl.
8. Opern-Melodien, Quadrille v. Bommel

3. Theil.
9. Militaria, Großes Schlachten-Potpourri von Ad. Schreiner.
10. Zwei Herzen, ein Schlag, Concert-Polka für 2 Trompeten von Hasselmann, vorgetr. von den Hoboisten Du Mesnil und Mächolt.
11. Die Hydropaten, Walzer von Gungl.
12. Bayerischer Defilir-Marsch v. Scherzer.

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt, alsdann Streichmusik.

Anfang des Concerts 4 Uhr Nachmittags.

Eintrittskarten kosten im Vorverkauf **75 Pfg.** und an der Casse **1 Mk.**, Kinder zahlen **30 Pfg.**

Nach dem Concert

BALL.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein. **G. Hussmann.**

Alle, welche noch Forderungen an den Nachlaß des sel. Herrn **J. D. Hein** haben, werden ersucht, ihre Rechnungen **bis zum 15. September** bei Fräulein **Bertha Ahlers** einreichen zu wollen.

Elsflether Krieger- Verein.

Ordentliche Versammlung
am Sonntag, den 9. Sept. d. J., Abends 8 Uhr,
im Vereinslocale.
Tages-Ordnung:
1. Bericht über die Sedanfeier.
2. Sonstiges.

Der Vorstand.

Gepflückte Aepfel und Birnen
zu haben bei
Frau von Lienen,
Altestraße.

Jahresversammlung
des
Zweigvereins der Gustav-Adolf-Stiftung Elsfleth.
Freitag, den 7. September, Nachmittags 5½ Uhr,
in Nagel's Gasthof.
Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes.
2. Bericht über das verflossene Jahr.
3. Jahresfest in Strückhausen.
4. Verschiedenes.

Elsfleth, 1900, September 4.

Der Vorstand.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg